

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas und Schule verankern

Eine Rezension des neuen Buches „Inklusion in der Fortbildungspraxis“ der
Fachstelle Kinderwelten

von Christiane Hofbauer

Inklusives Arbeiten ist inzwischen für Kitas und Schulen ein nicht mehr wegzudenkender Anspruch. Unter den dazu entwickelten Ansätzen ist in der Frühpädagogik sicherlich der Anti-Bias-Ansatz der Amerikanerin Louise Derman-Sparks, der unter dem Namen „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ von der Fachstelle Kinderwelten für die Situation in Deutschland adaptiert wurde, einer der bekanntesten.

Nun hat die Fachstelle Kinderwelten eine 6-bändige Reihe zu diesem Ansatz herausgegeben. Während die ersten fünf Bände vorwiegend Erfahrungsberichte aus der Praxis enthalten, die pädagogische Fachkräfte bzw. (Band 5) Leitungen dabei unterstützen sollen, Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Einrichtungen zu verankern, richtet sich der 6. Band mit einem völlig anderen Aufbau an Fortbildner*innen. Das Buch ist in drei Teile geteilt: Der erste Teil besteht aus Texten, die die Grundannahmen sowie den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung näher erläutern. Der zweite Teil, der den Schwerpunkt des Bandes bildet, enthält die Beschreibung verschiedenster Methoden, mit denen Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Fortbildungen vermittelt werden kann und Teil 3 schließt mit einem Glossar und Literaturverzeichnis den Band ab.

Teil 1 gliedert sich in drei Abschnitte: In „Grundlagen“ werden die Hintergründe erläutert, auf deren Basis der Ansatz entwickelt wurde sowie die Ziele und Umsetzung Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung dargestellt, in „Vorurteilsbewusste/inklusive Fortbildungsarbeit“ wird der Ansatz im Kontext der Fortbildungsarbeit reflektiert und der dritte Abschnitt enthält „Vertiefungstexte“. Die Texte sind dabei in der Regel knapp gehalten, gut lesbar und damit auch – ganz im Sinne des Buches – gut in Fort- oder Weiterbildungen einzusetzen.

Der zweite Teil ist in sechs Abschnitte gegliedert: Der erste Abschnitt, „Eröffnungen“, enthält verschiedene Methoden, die sich zum Beginn einer Fortbildung zum Ankommen in der Situation, zum Kennenlernen der Teilnehmer*innen, zur Wahrnehmung der Vielfalt in der Gruppe sowie zur Abfrage der Stimmung bzw. Motivation eignen. Dabei handelt es sich Großteils um altbekannte Methoden (z.B. in Gruppen finden), die hier aber gezielt eingesetzt werden, um schon auf das Thema der Fortbildung vorzubereiten. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der „Reflexion gesellschaftlicher Machtverhältnisse“ und beinhaltet Me-

thoden, die dazu geeignet sind, gesellschaftliche Dominanz- und Diskriminierungsverhältnisse sichtbar zu machen und zu hinterfragen. Die weiteren 4 Abschnitte beziehen sich auf unterschiedliche Handlungsfelder: Im Handlungsfeld: „Vorurteilsbewusste Gestaltung der Lernumgebung“ finden sich Methoden, mit denen kritisch hinterfragt werden kann, ob die Lebenswelt aller Kinder in den Kita-Räumen wertschätzend wiederzufinden ist bzw. die aufzeigen, wie stark Vorurteile und Diskriminierungen auch den öffentlichen Raum (visuell) prägen. Die Methoden im Abschnitt zum Handlungsfeld „Interaktion mit Kindern“ dienen dazu wahrzunehmen und zu reflektieren, wie Diskriminierungen Kinder in ihrer Entfaltung behindern und wie Fachkräfte wertschätzend mit Vielfalt umgehen und Kinder stärken können sowie wie aktiv gegen Diskriminierung vorgegangen werden kann. Die Methoden im nächsten Abschnitt, dem Handlungsfeld „Zusammenarbeit mit Eltern/Bezugspersonen“ versuchen zum einen bewusst zu machen, welche Rolle die Familie für die Identität von Kindern spielt und wie Familien(-konstellationen) im pädagogischen Alltag sichtbar gemacht werden können, zum anderen werden Möglichkeiten vorgestellt, wie die Vielfalt an familiären Ausgangssituationen aufgezeigt und Konfliktsituationen wertschätzend gelöst werden können. Im letzten Handlungsfeld, dem Handlungsfeld „Zusammenarbeit im Team“ finden sich Methoden, der eigenen kulturellen Prägung und Gruppenzugehörigkeit und der daraus resultierenden Auswirkungen auf die Spur zu kommen.

Insgesamt handelt sich um eine Sammlung einer Vielzahl von Methoden, die sich ausgezeichnet dazu eignen, Vorurteile und Diskriminierungen in der Gesellschaft, aber auch in der eigenen Institution und im eigenen Denken und Handeln aufzudecken, ihre Hintergründe kritisch zu beleuchten und Möglichkeiten zu entwickeln gegen diese anzugehen. Sie sind – zum Teil mit leichten Abwandlungen – nicht nur für Fortbildungen im Kita-Bereich, sondern ebenso für Schule und andere Bildungsinstitutionen zu empfehlen. Die sehr ausführliche und immer gleich aufgebaute Beschreibung der Methoden, die zum Teil auch Hintergrundinformationen beinhaltet, macht es einfach, sie nachzuvollziehen und selbst einzusetzen. Frustrierend ist allenfalls, dass kaum eine Methode vorgestellt wird, deren zeitlicher Rahmen mit weniger als einer Stunde angegeben ist: Zeit ist in Fortbildungen oft ein teures Gut. Allerdings stellt sich die Frage, ob alle Methoden in der dargestellten, ausführlichen Form durchgeführt werden müs-

Inklusion in der Fortbildungspraxis. Lernprozesse zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung begleiten.

Ein Methodenhandbuch.

Hrsg.: Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten

Taschenbuch. Kein ebook erhältlich.

Verlag: Was mit Kindern

Auflage: 1 v.25.6.2018

160 S., 29,90 €

ISBN: 978-3945810408



sen: Zur Nachhaltigkeit des Lernprozesses ist dies sicherlich vernünftig, Kürzungen scheinen aber sehr wohl möglich, wenn nötig.

Der dritte Teil beinhaltet, wie schon erwähnt, neben einem ausführlichen Literaturverzeichnis ein 15-seitiges Glossar, das auch unabhängig vom Rest des Buches eine wertvolle Unterstützung für Fortbildner*innen sein kann, da es Definitionen zahlreicher Diskriminierungsformen sowie politisch korrekte wie auch unkorrekte Bezeichnungen für unterschiedliche Gruppen enthält und damit ein kompaktes und knappes Nachschlagewerk für den diskriminierungsbewussten Sprachgebrauch bietet.

Rundum handelt es sich also um ein gelungenes Werk, das nur eine irritierende Eigenschaft aufweist: Es liegt nur zum Teil als gedruckte Version vor, während viele der theoretischen Texte, der Methodenbeschreibungen und der gesamte dritte Teil nur elektronisch vorhanden sind. Begründet wird dies damit, den Umfang der Print-Version begrenzen zu wollen. Grundsätzlich ist das für ein Werk wie das vorliegende kein Makel: So kann es durchaus hilfreich sein, Methodenbeschreibungen und insbesondere Arbeitsblätter zu den Methoden nicht erst kopieren zu müssen, sondern direkt auszudrucken. Nicht ganz klar wird aber, nach welchen Kriterien ausgewählt wurde, was die Print- und was die elektronische Version enthält: Es scheint, dass die wichtigsten Texte und Methoden ins Buch aufgenommen wurden und die elektronischen Teile als Ergänzungen zu sehen sind, ganz eingängig ist die Einteilung aber nicht. Erfreulicherweise bietet aber das gedruckte Inhaltsverzeichnis einen recht guten Überblick, da hier auch die elektronischen Teile – mit einer Markierung versehen – aufgeführt sind.



Über die Autorin

Christiane Hofbauer, (*1970), promovierte Sprachwissenschaftlerin, arbeitete lange als wissenschaftliche Mitarbeiterin an Universitäten in den Bereichen Sonderpädagogik und Didaktik des Deutschen sowie am Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Machte sich 2012 als Fortbildnerin selbstständig, gründete das Institut für Sprache in Bildung, Prävention und Rehabilitation (INSKOM) mit, und arbeitete bzw. arbeitet parallel als Fachkraft für Sprache bzw. Fachberatung Sprache in den Bundesprogrammen "Frühe Chancen" bzw. Sprach-Kitas.

Kontakt:

christiane.hofbauer@gmx.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
antwort.auswege@gmail.com